

BUCHHOLTZ, Charlotte Helena

Rufname: Helen

verh.: Geiger-Buchholtz

geb. 24.11.1877 Esch/Alzette

gest. 22.10.1953 Luxemburg-Stadt



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Sängerin, Pianistin, Komponistin

Persönlichkeit (charakterisierendes Zitat)

„In Helen Buchholtz hat Luxemburg (nach der 1836 geborenen Joséphine Schmoll) immerhin seine (...zweite) Komponistin gefunden. Im 19. Jahrhundert wagte sie (Helen Buchholtz) für eine Frau einen sehr unkonventionellen Weg, doch sie fand darin ihre Selbstbestätigung.“¹

Biografie

Helen Buchholtz wurde am 24.11.1877 in Esch/Alzette geboren.² Sie stammte aus der wohlhabenden Escher Familie Buchholtz-Ettinger. Ihr Vater, Daniel Buchholtz, arbeitete als Eisenwaren-, Haushaltsartikel- und Baumaterialienhändler. Außerdem hat er die erfolgreiche Brauerei Buchholtz gegründet. Ihre Mutter war Therese Arensdorf.

Helen Buchholtz erhielt schon in ihrer Kindheit Unterricht in Klavier, Violine, Solfège und Tonsatz. Da das Escher Konservatorium damals noch nicht bestand, war sie auf Privatunterricht oder auf Unterricht in einem Musikverein (Chor oder Orchester) angewiesen.

Ihr Vater und ihr Onkel, Daniel und Sebastian Buchholtz, die beide in Esch als gute Musikamateure bekannt waren, waren auch mit dem Musiker Felix Krein befreundet. Da beide Familien regen Kontakt hatten, liegt die Vermutung nahe, dass Helen Buchholtz auch von Felix Krein musikalisch unterrichtet wurde.

¹ Ursula Anders-Malvetti: *Die luxemburgischen Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster*, in: *nos cahiers: Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 32 (2011), Nr. 1, S. 83. Die „erste“ luxemburgische Komponistin Joséphine Schmoll (1836-1925), die auch Dichterin und Pianistin war, hat die Autorin Ursula Anders-Malvetti erst im Jahre 2012 während ihrer Forschungsarbeiten an vorliegendem *Luxemburger Musikerlexikon* bei Martin Blum (Blum, Martin: *Bibliographie luxembourgeoise*, Band II, Luxemburg 1902-1932, reprint 1981, S. 417, vollständige Referenz vgl. Literaturverzeichnis) entdeckt.

² Die folgenden Daten stammen, sofern nicht anders angegeben, von Danielle Roster: *Helen Buchholtz*, in: *MUGI. Musikvermittlung und Genderforschung: Lexikon und multimediale Präsentationen*, hrsg. von Beatrix Borchard und Nina Noeske, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, 2003ff. Stand vom 21.3.2012.

Nach ihrer Grundschulzeit in Esch besuchte Helen Buchholtz, wie auch ihre beiden Schwestern, eine Zeit lang das Mädchenpensionat der Damen Métro-Bastien in Frankreich in Longwy, wo sie wahrscheinlich die Gelegenheit hatte, weiterhin Gesangs-, Klavier- oder Violinunterricht zu nehmen. Dieser musische Unterricht sollte jedoch lediglich der Unterhaltung und Entspannung dienen. Nach der Rückkehr aus Longwy lebte Helen Buchholtz in ihrem Elternhaus in Esch und widmete sich vorwiegend dem Komponieren und Klavierspielen.

Auf dem Standesamt in Metz heiratete sie am 2.4.1914 den deutschen Arzt Doktor Bernhard Geiger (1854-1921), meldete sich am gleichen Tag noch beim Einwohnermeldeamt in Esch ab und zog mit ihrem Ehemann nach Wiesbaden in dessen Wohnung in der Taunusstraße 25.

Da ihr jedoch die Musik am Herzen lag, hatte sie an ihre Ehe zwei Bedingungen geknüpft: Sie verlangte von ihrem Mann eine völlige Akzeptanz der inneren Freiheit und zeitlichen Disponibilität, die sie für das Komponieren und Musizieren brauchte. Außerdem wollte sie aus diesem Grund auf Kinder verzichten.

Der Umzug in ihre „Traumstadt“ Wiesbaden brachte viele Vorteile für Helen Buchholtz mit sich. Nach Aussagen ihres Neffen François Ettinger genoss die Musikliebhaberin die musikalische Atmosphäre der international bekannten Kurstadt: ein Kulturzentrum mit Oper, Theater und Konzertsälen. Des Weiteren betrieb sie dort musikalische Studien.³

Jedoch kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland brach der Erste Weltkrieg aus. Das Kaiserreich zerbrach und die Kurstadt Wiesbaden blieb zwar Kurstadt, zog jedoch ein anderes Publikum an: Gut betuchte Leute ließen sich in Wiesbaden nieder. Trotzdem gab es auch dort Unsicherheit, Armut und Arbeitslosigkeit. Ob Helen Buchholtz Privatunterricht in Wiesbaden nahm, ist nicht bekannt. Höchstwahrscheinlich eignete sie sich ihre Kompositionskenntnisse jedoch autodidaktisch an. Von den ersten beiden Jahren ihres Aufenthaltes in Wiesbaden sind sieben Postkarten erhalten, die fast ausschließlich von Musik handeln: Sie geben Aufschluss über musikalische Studien und Korrekturarbeiten. Unter anderem arbeitete sie, die im Land der Besatzer lebende Luxemburgerin, an der luxemburgisch-patriotischen Komposition *U Letzeburg*. In Wiesbaden pflegte sie unter anderem Kontakt mit dem luxemburgischen Musiker Gustav Kahnt (1848-1923), einem Komponisten und pensionierten Dirigenten der luxemburgischen Militärmusik. Die Komponistin schickte ihm ihre Werke nach Luxemburg. Der Pädagoge machte schriftliche Korrekturvorschläge und beurteilte ihre Werke im Allgemeinen positiv.⁴

Im Jahre 1921 starb plötzlich Dr. Bernhard Geiger. Die Trauer über den frühen Tod ihres Mannes verarbeitete die Komponistin musikalisch: Tod und Vergänglichkeit sind Themen, die zahlreiche ihrer Klavierlieder prägen. Sie zog von Wiesbaden nach Luxemburg-Stadt, wo sie ein Haus erwarb. Dort suchte sie neuen Anschluss an Dichter und Musiker wie Batty

³ Vgl. François Ettinger: *Persönliche Erinnerungen an Helen Buchholtz*, Manuskript, Sommer 1998, in: Danielle Roster: Artikel *Helen Buchholtz*, in: *MUGI*, o. S.

⁴ Vgl. Postkarte von Ed Ettinger an Helen Buchholtz, 3.6.1915.

Weber und Frau, Fernand Mertens u. a.⁵ In Luxemburg studierte sie nach dem Tode Gustav Kahnts im Jahre 1923 nacheinander bei Jean-Pierre Beicht und Fernand Mertens. Letzterer war von 1909-1937 Kapellmeister der Militärmusik und lehrte am städtischen Konservatorium Tonsatz, Solfège und Kontrapunkt. Dieser erfolgreiche belgische Komponist – einer der wenigen, die nicht naturalisiert wurden⁶ – arbeitete immerhin sechzig Jahre in Luxemburg und ist daher durchaus auch als Luxemburger Komponist zu bezeichnen. Unter anderem hatte er die junge Komponistin Lou Koster als Tonsatz-Schülerin.

In der 1920er Jahren vertonte Helen Buchholtz auch Texte des bekannten luxemburgischen Dichters Willy Goergen (1867-1942). Im Jahre 1942 komponierte sie anlässlich der Deportation von Luxemburgern durch deutsche Soldaten das Klavierstück *Complainte – Andante espressivo*. 1945 erschien ihr Lied *Do´deg Dierfer* (Text: Albert Elsen). Wie ihr Neffe Francois Ettinger meint, beschäftigte sich Helen Buchholtz bis zu ihrem Lebensende mit dem Komponieren: Ihre Werkliste umfasst 136 Kompositionen.

Sie starb am 22.10.1953 in ihrem Haus in Luxemburg-Stadt.

Würdigung

Luxemburg hat in Helen Buchholtz nach der am 6.10.1836 geborenen Luxemburger Dichter-Komponistin, Pianistin und Instrumentallehrerin Joséphine Schmoll immerhin die zweite luxemburgische Komponistin aus dem 19. Jahrhundert gefunden. Helen Buchholtz wählte einen für eine Frau der damaligen Zeit ungewöhnlichen Lebensweg: Sie entschied sich für ein Leben als Komponistin und gegen eigene Kinder (dies war eine Bedingung, die sie an ihren Ehemann Dr. Bernhard Geiger stellte). Sie war vielseitig begabt und arbeitete als Sängerin, Pianistin und Komponistin. Jedoch trat sie kaum an die Öffentlichkeit: Sie war finanziell unabhängig und somit auf eine Kommerzialisierung ihrer Kunst nicht angewiesen.

Nach Danielle Roster hinterließ Helen Buchholtz ein Werk von 135⁷ Einzelkompositionen, entstanden über einen Zeitraum von rund 40 Jahren. In ihren Kompositionen, die der spätromantischen Tradition verpflichtet blieben, gelänge es ihr, zu einer persönlichen Musiksprache zu finden. Insbesondere ihre Charakterstücke für Klavier und ihre Klaviersonaten seien von einem starken Personalstil geprägt.⁸

Im Jahre 1998 übergab der Neffe von Helen Buchholtz, Francois Ettinger, der Gender-Bibliothek, dem Cid-femmes in Luxemburg-Stadt, den gesamten Nachlass der Komponistin. Seitdem nahm der Bekanntheitsgrad der Komponistin vor allem in Luxemburg kontinuierlich zu.

⁵ Vgl. Francois Ettinger: *Persönliche Erinnerungen an Helen Buchholtz*, Manuskript, Sommer 1998, zitiert nach Danielle Roster: Artikel *Helen Buchholtz*, in: *MUGI*, o. S.

⁶ Anmerkung von Ursula Anders-Malvetti.

⁷ Manchmal wird jedoch auch 136 oder 138 (vgl. Werkverzeichnis) Kompositionen gesprochen.

⁸ Vgl. Danielle Roster: Artikel *Helen Buchholtz*, in: *MUGI*, o. S.

Im Jahre 2011 wurde in Esch/Alzette sogar eine Straße in der Nähe des neuen Friedensgerichtes nach ihr benannt.

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Es liegen nur wenige Rezensionen ihrer Werke vor: die Kritik ihrer Lucien-Koenig-Lieder in der Morgenausgabe der *Luxemburger Zeitung* (20.4.1916) und im *Luxemburger Wort* (ebenfalls vom 20.4.1916) und die positive, umfangreichere von Bernard Simminger verfasste Kritik ihres Klavierliedes: *Do´deg Dierfer* (*Luxemburger Wort* vom 25.1.1950). Ansonsten gibt es von Ursula Anders-Malvetti eine unter musikästhetischen Aspekten verfasste musikalische Analyse.

Im Folgenden werden exemplarisch einige Konzertprogramme erwähnt:

8.4.1931:

Konzert der Militärmusikkapelle, um 11.30 Uhr auf dem Paradeplatz:

Programm:⁹

u. a.: Helen Buchholtz: *Aus frohen Tagen*

19.8.1936:

Konzert der Militärmusikkapelle am 19.8. um 20.45 Uhr.¹⁰

Programm:

u. a.: Helen Buchholtz: *Quer durch Luxemburg*, burlesker Marsch

9.5.1938:

„Der Unabhängigkeitstag. Unabhängigkeitsfeier in Esch.

Die Stadtverwaltung von Esch hat folgenden Aufruf anschlagen lassen:

Bürgerinnen und Bürger!

Zum ersten Mal wird in diesem Jahr unser Unabhängigkeitstag vom 11. Mai seine offizielle Weihe empfangen!

Indem wir beweisen, daß wir die Kraft besitzen, in einer aufgeregten Welt unsere Geschicke selbst zu bestimmen, sichern wir uns am wirksamsten die Achtung des Auslandes, und mit der Bekundung unseres besonnenen Selbstbewußtseins unterstützen wir auch am besten

⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 8.4.1931, S. 4.

¹⁰ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 19.8.1936, S. 4.

BUCHHOLTZ, Helen

die Bemühungen unserer Regierung, unserem Unabhängigkeitswillen in staatsrechtlichen Sicherungen feste Gestalt zu geben.

Wir wollen an diesem Tage, ohne Unterschied der Partei, in Besonnenheit und Würde für unsere nationale Eigenart und staatliche Unabhängigkeit manifestieren!

Die Fahnen heraus!

Es lebe das freie und unabhängige Luxemburg!

Programm der offiziellen Feier:

Am 11. Mai, um 8.30 Uhr abends auf dem Stadthausplatz

Patriotisches Konzert der Stadtmusik, unter der Leitung von Ch. Günther, mit folgendem Programm:“

Kompositionen von Fernand Mertens, Charles Günther, Alphonse Foos, Gustav Kahnt und Pol Albrecht – Beicht

u. a. Helen Buchholtz: *Glécklech Dég*, Marsch¹¹

4.1.1939:

Konzert in Esch/Alzette.¹²

„Aus Anlass der Grossjährigkeit I. K. H. des Erbprinzen Jean findet am Donnerstag, den 5. Januar, um 8.30 Uhr abends, im Festsaal der Gewerbeschule ein patriotisches Konzert der Stadtmusik mit folgendem Programm statt:“

1. Charles Günther: *Prince Jean Marche*
2. Helen Buchholtz: *Première Valse*
3. Dicks: *D'Mumm Se's*, Ouvertüre der Operette (arr. von Fernand Mertens)
4. Gustav Kahnt: *Dicksiana*, Potpourri
5. Fr. Pirlet: *Nassau oblige*, Konzertmarsch

3.2.1939:

Zweites Winterkonzert der *Harmonie Municipale Esch-Alzette*.

Leitung: Charles Günther leitete das Konzert „mit der ihm angeborenen Ruhe, Sicherheit und Meisterschaft.“

¹¹ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 9.5.1938, S. 3.

¹² Vgl. *Escher Tageblatt* vom 4.1.1939, S. 9.

Programm:

u. a. Helen Buchholtz: *Première Valse*: „eine Reihe leichter, flüssiger Walzermelodien, von sachkundiger Hand fein harmonisiert und instrumentiert. Besondere Ansprüche an die Zuhörer stellt der Walzer zwar nicht, gefällt jedoch durch die Schlichtheit seiner Weisen und die gefällige Form, in der er präsentiert wird.“¹³

Werke (Zitate über Compositionen und die Komponistin)

Der Dichter Willy Goergen bedankt sich am 21.3.1923 in einem Brief für die Vertonungen seiner Gedichte:

„Ich bin nicht wenig stolz auf ihre Lieder. Es singt wirklich eine warme Frauenseele in ihnen, die des Lebens Ernst und Bitternis gekostet, aber trotzdem auch der Lebensfreude Ausdruck zu (ver)leihen vermag: Möge die Kunst sie weiterführen nach jenen lichten Höhen, wo die Seele, von den Flügeln der Begeisterung getragen, den grauen Alltag vergisst und reinste Daseinsfreuden genießt.“¹⁴

Im *Luxemburger Wort* wird Helen Buchholtz' neu komponiertes und gedrucktes Klavierlied *Do'deg Dierfer* angepriesen:

23.4.1949:

Do'deg Dierfer.

„Lid fir Gesank mat Klave'erbeglédong, Wierder vum Albert Elsen, Weis vum Helen Buchholtz.“

„Ein von Worré – Mertens vornehm gedrucktes Werk, aus dessen Text die Tragik und verhaltene Not unserer kriegsverstümmelten Dörfer geistert. Helen Buchholtz setzt das Lied für mittlere Singstimme und untermalt die Melodie mit einer klar geführten Begleitung, die mitunter packend wirkt. Das neue Lied wird zu Gunsten der ‚Oeuvre Gr. – D. Charlotte‘ verkauft.“¹⁵

Rezension des Liedes *Do'deg Dierfer* von Bernhard Simmiger:

25.1.1950:

„Die Zeit in Versen...“

Do'deg Dierfer (Der Text des Liedes ist hier abgedruckt.)

Dieses Lied wurde im Jahre 1945 von Helen Buchholtz für Gesang mit Klavierbegleitung vertont. Vier Jahre später erschien diese Vertonung im Druck.

¹³ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 3.2.1939, S. 4.

¹⁴ Brief vom 21.3.1923 von Willy Goergen an Louis Beicht.

¹⁵ *Luxemburger Wort* vom 23.4.1949, S. 14.

Über diese Komposition urteilt Bernhard Simminger: „Dieses Gedicht von Elsen ist ein Tränenlied auf die Oeslinger Dörfer in den ersten Monaten des Jahres 1945. Schneestürme fegen noch über sie dahin, ihre Stimme flüstert von den Verjagten u. Verschleppten, ihr Schnee erneuert Tag für Tag das Leichentuch, das sie deckt. Ergreifende Bilder steigern immer wieder die tiefelegische Stimmung, bis sie ihren Gipfel in den zwei Versen erreicht, die, je kürzer, je gedankenschwerer, das Stück abschließen: De Kirfecht öm d’Kirech wisst stänneg an d’Brêt, an d’Kreiz weist verlössen an d’E’wegkêt.

Den edlen Schmerz, der diesen Strophen innewohnt, verstärkt bis zum äußersten ihre Vertonung mit Klavierbegleitung durch Helen Buchholtz. Die Komposition ist ein streng achttaktig aufgebautes Kunstlied. Die Komponistin macht aus der ersten Strophe des Dichters einen ersten Stollen, aus den zwei folgenden den Abgesang und aus der letzten den zweiten Stollen. Das auflagende Motiv des Abgesangs ist dem ersten Stollen entnommen, hebt sich aber durch die andersartige Begleitung deutlich von ihm ab. Der zweite Stollen weist, stilgetreu, die gleiche Melodie auf, wie der erste. Melodie und Harmonie sind sehr fortschrittlich, aber noch tonal. Wegen des schmerzbelegten Inhalts wirkt die ständig chromatisierende Begleitung und der oft wiederkehrende übermäßige Dreiklang mit seiner erlösungsbedürftigen Spannung recht wohltuend. Die Begleitung des in a-moll geschriebenen, oft modulierenden Stückes ergeht sich meist in Achtelnoten und kann als die Instrumentalbegleitung eines Trauermarsches aufgefaßt werden. Die Melodie wird am Schluß dorisch und nimmt die Molldominante an, betritt also eine Kirchentonart und umrankt sinngemäß die Kirche und das Kreuz des Textes. Die realistische, todschildernde Artung des Tonwerks erhält sich bis in seine letzten Klänge.

B. Simminger.“¹⁶

U. a. Rezension des Liedes *Do’deg Dierfer* von Ursula Anders-Malvetti:

Ursula Anders-Malvetti vergleicht in ihrem Artikel aus dem Jahre 2011 Klavierlieder von Helen Buchholtz und Lou Koster miteinander: u. a. analysiert die Autorin auch das Lied *Do’deg Dierfer* von Helen Buchholtz: „Helen Buchholtz vertont hier im Sinne der Ausdrucksästhetik dieses traurige Gedicht von Albert Elsen: ‚Den edlen Schmerz, der diesen Strophen innewohnt verstärkt bis zum Äußersten ihre Vertonung‘, meint auch der Schriftsteller Bernard Simminger in seiner Rezension des Liedes aus dem Jahre 1946. Wie wir gesehen haben, vertont Buchholtz auf engstem Raum sehr dicht zum Teil gegensätzliche Affekte. Aber der wesentliche Ausdruck ist tiefe Trauer, die auch mit unterschiedlichen Mitteln sehr intensiv ausgedrückt wurde. In ihrer Impulsivität und Ausdrucksdichte erinnert diese Komposition an (Hugo) Wolf’sche Liedvertonungen“.¹⁷

¹⁶ *Luxemburger Wort* vom 25.1.1950, S. 12.

¹⁷ Ursula Anders-Malvetti: *Die Luxemburgischen Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster*, S. 96.

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

Insg. 138 Werke: 53 luxemburgische, französische und deutsche Lieder; 40 Charakterstücke und Tänze für Klavier; 14 Klaviersonaten; 17 Chöre und 14 Orchesterstücke (6 für Sinfonie- und 8 für Harmonieorchester).

1. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)

- *Abschied* (Td.: Joseph Tockert), für 4st. MCh. (in Lux. ersch.)
- *Agnes* (Td.: Eduard Mörike), für gem. Ch.
- *Da draußen ist ein Garten* (Td.: Leo Heller), für gem. Ch.
- *Das Ringlein sprang entzwei* (Td.: Anna Ritter), für gem. Ch.
- *Der Gärtner* (Td.: Eduard Mörike), für gem. Ch.
- *Der Weg zum Glück* (Td.: Anna Ritter), für 4st. MCh.
- *Die heimliche Krone* (Td.: Marie Sauer), für gem. Ch.
- *Du bist wie eine Blume* (Td.: Heinrich Heine), für MCh.
- *Erdbeeridylle* (Td.: Nikolaus Welter), für 4st. MCh.
- *Gondellied* (Td.: Nikolaus Welter), für MCh.
- *Hymn von der Lëtzeburger Biergergard* (Td.: Siggÿ vu Lëtzebuerg), für gem. Ch.
- *Ich will meine Seele tauchen* (Td.: Heinrich Heine), für MCh.
- *Müllers Abschied aus „Des Knaben Wunderhorn“* (Td.: Achim von Arnim), für gem. Ch.
- *Schlagende Herzen* (Td.: Otto Julius Bierbaum), für gem. Ch.
- *Tapptapp* (Td.: Willy Goergen), für MCh.
- *U Letzeburg* (Td.: Siggÿ vu Lëtzebuerg), für MCh.
- *Zwé Schëllemân* (Td.: Willy Goergen)

2. Klavierlieder

- *Am frieme Land* (Td.: Willy Goergen), in Esch/Alzette ersch.
- *A quoi rêvez-vous, donc ma mie* (Td.: Madeleine Grain)
- *Ave Maria*, für Singst. u. Kl. (in Wiesbaden ersch.)
- *Belgier, Preisen a Farnzo'sen*
- *Blauvögelein* (Td.: Nikolaus Welter), Ballade
- *Darfer herein* (Td.: Otto von Leixner), Mädchenlied
- *De Piedchen* (Td.: Willy Goergen), für hohe St. mit Klavierbegl. (1936 in Lux. ersch.)
- *Der neidische Mond* (Td.: Anna Ritter)
- *Der Wind geht durch die Bäume*
- *Die alte Uhr* (Td.: Frida Grauel), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Wiesbaden ersch.)
- *Die Danaide* (Td.: M. K.)
- *Die Entführung* (Td.: Nikolaus Welter), Ballade
- *Die rote Blume* (Td.: Georg Sylvester-Viereck), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Wiesbaden ersch.)
- *Die Verschmähte = Komm ich längs der grünen Weide* (Td.: Gustav Falke)
- *Die Zigeuner* (Td.: Wilhelm Langewiesche), Ballade
- *Do'deg Dierfer 1945* (Td.: Albert Elsen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (1949 in Lux. ersch.)
- *Don Juan* (Td.: Siggÿ vu Lëtzeburg)
- *Ech hun dech gier* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)

- *Ein kleines Lied* (Td.: E. S.)
- *Einsamer Weg* (Td.: Eva v. Collani)
- *Einsamkeit* (Td.: Anna Ritter)
- *Eng Stodente Serenad* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg)
- *Entsôn* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg)
- *E Wêsekand* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg), in Esch/Alzette ersch.
- *Ge' net an e Klo'schter* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)
- *Hun ech d'Suerge mam Schlapp*
- *Ich glaub', lieber Schatz* (Td.: Anna Ritter)
- *Illusions* (Td.: Marcel Noppeney)
- *In verschwiegener Nacht* (Td.: Anna Ritter)
- *Mein Schritt hallt leise auf verträumten Wegen* (Td.: Maily Koch)
- *Meine Mutter hat's gewollt, aus Immensee* (Td.: Theodor Storm)
- *Nén a Jo* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (1936 in Lux. ersch.)
- *Nun ist es Herbst* (Td.: M. Gr.)
- *O bleib bei mir* (Td.: Anna Ritter)
- *Op der Juegd* (Td.: Willy Goergen)
- *O wêrs de mêint* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)
- *Pythia* (Td.: Anna Ritter)
- *Ro' a Fridden* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)
- *Rosenmär* (Td.: Nikolaus Welter)
- *Schlafe, ach schlafe* (Td.: Anna Ritter)
- *Schlimme Geschichte* (Td.: Anna Ritter)
- *Se'leschmîrz* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)
- *Sérénad* (Td.: Siggy vu Lëtzeburg), in Esch/Alzette ersch.
- *So gehn die Tage hin* (Td.: Maily Koch)
- *Traumglück* (Td.: Anna Ritter)
- *Und hab' so große Sehnsucht doch* (Td.: Anna Ritter)
- *Und um die Holzbank duftete der Flieder* (Td.: Anna Ritter)
- *Volkslied* (Td.: Anna Ritter)
- *Weiss Ble'e fa'len* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (in Esch/Alzette ersch.)
- *Weisst du noch = Als wir uns fanden zum ersten Mal* (Td.: Ernst von Wildenbruch)
- *Wenn ich tot bin, Liebste* (Td.: Joseph Tockert)
- *Wie ein Rausch* (Td.: Anna Ritter)



3. Klavierwerke

- *Allemande*
- *Andante espressivo „Complainte“*

- *Allemande*
- *Andante molto espressivo „Sehnsucht“*
- *Andante „Solitude“*
- *Andante „Träumerei“*
- *Ballade*
- *Barcarolle*
- *Berceuse*
- *Courante I*
- *Courante II*
- *Gavotte I*
- *Gavotte II*
- *Gigue*
- *Impromptu [I]*
- *Impromptu [II]*
- *Impromptu [III] „Märchen“*
- *Intermezzo*
- *Marsch Aus frohen Tagen*
- *Marsch Quer durch Luxemburg*
- *Menuet I*
- *Menuet II*
- *Menuet III*
- *Menuet IV*
- *Menuet [V]*
- *Musette [I]*
- *Musette [II]*
- *Nocturno*
- *Polonaise*
- *Première Valse, Walzersuite*
- *Rigaudon*
- *Sarabande I*
- *Sarabande II*
- *Scherzo [I]*
- *Scherzo [II]*
- *Sérénad*
- *Sonate ohne Bezeichnung und Nummer*
- *Sonate in F-Dur Nr. 2*
- *Sonate Nr. 5: Finale*
- *Sonate in F-Dur Nr. 7*
- *Sonate in D-Dur Nr. 8*
- *Sonate in A-Dur Nr. 9*
- *Sonate in e-Moll Nr. 10*
- *Sonate in D-Dur Nr. 11*
- *Sonate Nr. 12*
- *Sonate in B-Dur Nr. 13*
- *Sonate in Es-Dur Nr. 14*

BUCHHOLTZ, Helen

- *Sonate Nr. 15*
 - *Sonate Nr. 16: Finale*
 - *Tarantella*
 - *Trauermarsch*
 - *Variationen*
 - *Walzer Bilder aus Wiesbaden*
4. Kammermusik
- *Ave Maria*, für Singst., Org. u. Vc.
5. Orchesterwerke
- *Ballade*
 - *Quer durch Luxemburg*, Vie luxembourgeoise, charakteristischer Marsch
 - *Rosenmär*
 - *Suite en fa*
 - *Tarantella*
6. Blasorchesterwerke
- *Aus frohen Tagen*, Marsch
 - *Barcarolle fantaisiste*
 - *Bilder aus Wiesbaden*, *Andantino*, Walzer
 - *Glécklech Dég*, Marsch
 - *Nostalgie*, *Romance nom Lid' Se'leschmîrz* (mit Solotrompete)
 - *Première valse*, *Salomé*, Walzersuite
 - *Quer durch die Stadt*, humoristischer Marsch
 - *Scherzo* (UA: 21.4.1940)
 - *Serenade*

Literatur

- Anders-Malvetti, Ursula: *Die luxemburgischen Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster*, in: *nos cahiers: Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 32 (2011), Nr. 1, S. 83-111.
- Bibliothèque nationale de Luxembourg: *Helen Buchholtz (1877-1953)*, Centre d'études et de documentation musicales (CEDOM), Luxembourg 1994.
- Bibliothèque nationale de Luxembourg: *Autour de Lou Koster (1889-1973): Mélodies de Lou Koster, Helen Buchholtz, Victor Vreuls*, Centre d'études et de documentation musicales (CEDOM), Luxembourg 2012.
- Blum, Martin: *Bibliographie luxembourgeoise ou Catalogue raisonné de tous les ouvrages ou travaux littéraires publiés par des Luxembourgeois ou dans le Grand-Duché actuel de Luxembourg*, Bd. II, Worré-Mertens, Luxembourg 1902-1932, (neu hrsg. v. Carlo Hury) reprint 1981, S. 417.
- Deitz, Noemi: *Die Entführung – Blauvögelein – Die Zigeuner: die Balladen der luxemburgischen Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953)*, Abschlussarbeit Univ. Münster, 2012.

- Herold-Hardt, Isabelle: *Pädagogische Auseinandersetzung mit der luxemburgischen Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953)*, Travail de candidature (éducation musicale) Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Diekirch 2011.
- Rausch, Katja: *Helen Buchholtz*, in: Katja Rausch: *Portraits de femmes célèbres luxembourgeoises*, Luxembourg 2007, S. 82-88.
- Retz, Oliver: *Die luxemburgische Komponistin Helen Buchholtz und ihre Lieder auf Gedichte von Anna Ritter. Analysen vor dem Hintergrund der luxemburgischen Musik- und Kulturgeschichte*, Masterarbeit an der Carl Ossietzky Universität Oldenburg, 2010.
- Roster, Danielle: "Es singt wirklich eine warme Frauenseele in ihnen, die des Lebens Ernst und Bitternis gekostet": die Komponistin Helen Geiger-Buchholtz (1877-1953), in: *Lëtzebuurger Almanach vum Joerhonnert: 1900-1999*, G. Binsfeld, Luxemburg 1999, S. 122-135.
- Dies.: *Wiederentdeckung einer luxemburgischen Komponistin: die Spätromantikerin Helen Buchholtz (1877-1953)*, in: *Die Warte*, Luxemburg Jg. 53 (2001), Nr. 6 (15. Februar), S. 3.
- Dies.: *Nur noch in Tönen atmen ...: die Escher Komponistin Helen Buchholtz: eine Würdigung*, in: *100 Joër Esch: 1906-2006*, Binsfeld, Luxemburg 2006, S. 374-381.
- Dies.: *Die Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953) im Fokus*, in: *Cid-info*, Luxemburg 2010, Nr. 3-4, S. 10-11.
- Dies.: *Helen Buchholtz*, in: *Lexikon Musik und Gender*, hrsg. von Annette Kreuziger-Herr und Melanie Unsel, Gemeinschaftsausgabe mit dem Bärenreiter-Verlag, Kassel Verlag J. B. Metzler, Stuttgart 2010, S. 160-161.
- Dies.: *... aus der Isolation befreit: die luxemburgischen Komponistinnen Lou Koster und Helen Buchholtz*, in: *Die Warte*, Luxemburg Jg. 64 (2012), Nr. 1 (5. Januar), S. 4-5.
- Dies.: Artikel „Helen Buchholtz“, in: *MUGI. Musikvermittlung und Genderforschung: Lexikon und multimediale Präsentationen*, hrsg. von Beatrix Borchard und Nina Noeske, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, 2003ff. Stand vom 21.3.2012.
- Dies.: *Buchholtz, Helen (Esch-sur-Alzette 1877 – Luxembourg 1953): compositrice luxembourgeoise*, in: *Le dictionnaire universel des créatrices*, Paris: Des femmes, Paris 2013, S. 681.
- Sagrillo, Damien/Nitschké, Alain: *Von der ‚luxemburgischen‘ zur globalen Besetzung des Blasorchesters in Luxemburg. Die Blasmusikwerke von Helen Buchholtz, Lou Koster und Fernand Mertens*, in: *Kongressbericht Echternach*, hrsg. von Bernhard Habla und Damien Sagrillo, Luxemburg 2008. Reihe Alta Musica – Eine Publikation der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik Band 28, Tutzing 2010, S. 359-391.
- Unsel, Melanie/Roster, Danielle (Hrsg.): *Komponistinnen in Luxemburg: Helen Buchholtz (1877-1953) und Lou Koster (1889-1973)*, Böhlau, Köln, Weimar, Wien 2014.
- (o. A.): *Musikalische Würdigung zweier bedeutender Komponistinnen: CD-Neuerscheinung und Archiv-Eröffnung*, in: *Lëtzebuurger Journal*, Jg. 57, Nr. 3 (07.01.2004), S. 20.

BUCHHOLTZ, Helen

Diskografie

Lieder luxemburgischer Komponistinnen, Mady Bonert, Claude Weber, Cid-Femmes. Euterpe, Luxemburg 2003.

Piano works / Helen Buchholtz, Marco Kraus, CPO, Georgsmarienhütte 2011.

Compositrices du Xle au XXle siècle, Julia Belova (Klavier), Ilan Schneider (Viola), Luisa Mauro (Mezzosopran), Banque de Luxembourg, Luxemburg 2013.

Archive/Bibliotheken

BnL: CEDOM: Musique Luxembourgeoise; catalogue des partitions tome 1 (Abt. Kowalsky), Dez. 1994
Genderbibliothek: Cid-femmes

Links

http://mugi.hfmt-hamburg.de/Artikel/Helen_Buchholtz (10/2016)

http://www.cid-femmes.lu/id_article/777 (10/2016)

http://www.cid-femmes.lu/id_article/751 (10/2016)

http://en.wikipedia.org/wiki/Helen_Buchholtz (10/2016)

<http://www.zlv.lu/spip/spip.php?article5373> (10/2016)

<http://www.uni-oldenburg.de/musik/forschung/kulturgeschichte/symposien/internationale-musikwissenschaftliche-tagung-helen-buchholtz-und-lou-koster-im-fokus/> (10/2016)

Forschungsstand

Im Jahre 2006 veröffentlicht Daniëlle Roster den achtseitigen Artikel *Nur noch in Tönen atmen ...: die Escher Komponistin Helen Buchholtz: eine Würdigung*, in der Festschrift *100 Joër Esch: 1906-2006*. Hier schreibt sie u. a. über den geretteten Nachlass: Im Herbst 1953, als Familienangehörige das Haus der verstorbenen Komponistin räumten, rettete der Neffe François Ettinger zahlreiche Autographe vor dem Feuer.

Katja Rausch publiziert im Jahre 2007 in ihrem Buch *Portraits de femmes célèbres luxembourgeoises* u. a. einen kurzen Artikel über Helen Buchholtz, ihr Leben und Werk und ihre manchmal exzentrischen Gewohnheiten. Daniëlle Roster verfasst einen Kommentar über die Pionierin Helen Buchholtz, die nicht davor zurückscheute, mit der luxemburgischen Tradition teilweise zu brechen, um ihren eigenen Weg zu gehen.

Alain Nitschké und Damien Sagrillo vergleichen die Blasmusikwerke von Helen Buchholtz, Lou Koster und Fernand Mertens innerhalb der luxemburgischen Blasmusiktradition und in Bezug auf Besetzungsmuster aus dem deutschen und französischen Kulturraum (in: *Kongressbericht Echternach*, hrsg. von Bernhard Habla und Damien Sagrillo, Luxemburg 2008, Reihe Alta Musica, Band 28, Tutzing 2010, S. 359-391).

Ebenfalls im Jahre 2010 legt Oliver Retz seine Masterarbeit *Die luxemburgische Komponistin Helen Buchholtz und ihre Lieder auf Gedichte von Anna Ritter* vor. Diese Arbeit besteht aus sechs Teilen: Nach der Einleitung werden Land und Kultur im Umfeld von Helen Buchholtz dargestellt. Außerdem

werden kurze biografische Abrisse von Helen Buchholtz und Anna Ritter gebracht. Den Hauptteil der Arbeit bilden die Gedichtinterpretationen und musikalischen Analysen der Anna Ritter-Vertonungen.

Danielle Roster beschäftigt sich vor allem mit den beiden Luxemburger Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster. Die beiden entsprechenden Haupt-Artikel in der Internet-Plattform MUGI sind ausführlich und informativ. Der Buchholtz-Artikel wurde zuerst eingegeben am 31.3.2008 und zuletzt bearbeitet am 21.3.2012.

Des Weiteren liegt eine Staatsexamensarbeit von Isabelle Herold-Hardt *Pädagogische Auseinandersetzung mit der luxemburgischen Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953)* vor. Diese Arbeit ist im Wesentlichen eine schriftliche Dokumentation eines pädagogischen Projektes, das in den beiden Schuljahren 2009/10 und 2010/11 am klassischen Gymnasium in Diekirch durchgeführt wurde. In dieser Studie werden die Planung, die Durchführung und der Ablauf von zwei pädagogischen Konzerten beschrieben und kommentiert. Des Weiteren existiert auch ein Filmmitschnitt der beiden Konzerte auf DVD.

Ursula Anders-Malveti vergleicht im Jahre 2011 unter musikästhetischen Gesichtspunkten (u. a. nach Carl Dahlhaus) Kompositionen der beiden Luxemburger Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster. Es geht unter anderem um Autonomie- und Ausdrucksästhetik und ihre Verfechter Eduard Hanslick und Friedrich von Hausegger. In musikalischen Analysen werden ausgewählte Klavierlieder – u. a. eine Parallelvertonung – beider Komponistinnen eingehend betrachtet.

Im Jahre 2012 wird von Noemi Helena Deitz eine Bachelor-Arbeit an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster fertiggestellt. Sie hat folgenden Titel: *Die Entführung – Blauvögelein – Die Zigeuner. Die Balladen der luxemburgischen Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953)*. Die Autorin, die u. a. am Cid-femmes geforscht hat, geht irrtümlicherweise immer noch davon aus, dass Helen Buchholtz die erste Luxemburger Komponistin ist. Noemi Deitz schreibt über die Problematik des Balladenbegriffs, über die Textdichter Nikolaus Welter und Wilhelm Langewiesche und deren Balladen und über Helen Buchholtz' Vertonungen. Ein Anhang mit den drei Balladentexten und den drei Buchholtzschen Kompositionen beschließt diese Arbeit.

2014 erscheint der Konferenzband: *Komponistinnen in Luxemburg. Helen Buchholtz (1877-1953) und Lou Koster (1889-1973)*, der die Ergebnisse eines Kongresses vom 4.-5. Mai 2012 in Luxemburg-Stadt darstellt. Herausgegeben wurde dieser Konferenzband von Melanie Unseld und Danielle Roster. Wir finden in dem Band u. a. Beiträge, die ausschließlich Helen Buchholtz betreffen: von Johann Cox: *Helen Buchholtz im Mädchenpensionat – Ein Notizheft aus den 1890er Jahren* und von Romina Vittore: *Eine Korrespondenz aus dem Ersten Weltkrieg: Ed Ettinger an Helen Buchholtz*.